

Konzeption des ZIM (Neufassung Stand 01.03.2024)

1. Zielsetzung

Das Zentrum für Integration und Migration Erfurt (ZIM) ist eine Anlaufstelle für Zugewanderte und einheimische Bürger*innen. Es ist ein Beratungs- und Kulturzentrum, ein lebendiges Haus mit vielfältigen Angeboten. Im ZIM arbeiten 8 verschiedene Vereine zusammen, 7 davon Migrant*innenselbstorganisationen. Sie gestalten eine umfangreiche und vielfältige Palette von unterstützenden und kulturellen Angeboten.

Das ZIM ist somit ein Begegnungsort für viele verschiedene Kulturen und Zugewanderte aus allen Ländern sowie einheimische Bürger*innen. Es ist auch eine Anlaufstelle für Beteiligte am Integrationsprozess, wie z. B. Vereine, Ämter und Behörden, Bildungsträger, Institutionen, usw.

Pro Woche gibt es zurzeit 64 ständige Veranstaltungen in den Bereichen Beratung, Medien, Sprache, Kultur, Bildung und Freizeit. Diese werden durchschnittlich von ca. 316 bis 342 Personen pro Woche besucht und stoßen somit auf einen hohen Zuspruch bei der Zielgruppe.

Das gemeinsame Ziel, eine erfolgreiche Integration von Zugewanderten zu unterstützen, hat die Vereine in einem Haus zusammengeführt. So können durch kurze Wege, regelmäßige Absprachen, einer optimalen Nutzung von Ressourcen und einer gemeinsamen Vertretung nach Außen optimale Integrationsleistungen geschaffen werden.

Die Bündelung der Integrationsbemühungen in Form eines Integrationszentrums (ZIM) geht auf die Netzwerkarbeit des Netzwerks für Integration der Landeshauptstadt Erfurt zurück. Dieses ist seit 1999 ein sehr gut funktionierender Zusammenschluss von Zugewanderten, öffentlichen und freien Trägern, Vereinen, Organisationen, Institutionen, Verbänden und Einzelpersonen, der die Notwendigkeit neuer Integrationsformen erkannt hat. Ziel ist es, die vorhandenen Strukturen des Netzwerkes für Integration, im konkreten die finanziellen und personellen Ressourcen sowie die Fachkompetenzen im Sinne der Zugewanderten zu nutzen und auszubauen. Dies gelingt durch eine regelmäßige Abstimmung der verschiedenen Akteur*innen zu den Angeboten in der Stadt. Dadurch sind gezielte Projekte und Maßnahmen planbar. Die einzelnen Träger können so ihre Angebote öffnen, verändern, Überschneidungen vermeiden und Kosten einsparen. Durch diese Zusammenarbeit ist eine Leistungspotenzierung möglich.

Das ZIM und das Netzwerk ermöglichen also eine bessere Integration, das heißt eine Schaffung komplexer praxis- und gemeinwesenorientierter Eingliederungshilfen zur Verbesserung der Sprache sowie der sozialen, beruflichen und gesellschaftlichen Integration.

Im Zentrum steht die Selbsthilfe- und Organisationsfähigkeit von Zugewanderten und das Vermeiden sozialer Konflikte, indem wir die Auf- und Annahmefähigkeit von „Fremden“ in der einheimischen Bevölkerung stärken und fördern.

2. Zielgruppe

Als Zielgruppe des ZIM werden alle Bewohner*innen, Vereine, Träger und insbesondere Personen mit Migrationsgeschichte angesprochen. Dabei gibt es für alle Altersgruppen Angebote – von Kleinkindern bis Senioren. Die Angebote des Zentrums beschränken sich nicht nur auf Zugewanderte, vielmehr sollen alle Bewohner*innen des Stadtgebietes angesprochen

werden. Die Aufgabe ist, sich parteilich für die Belange der Zugewanderten und der einheimischen Bevölkerung einzusetzen.

Das Zentrum soll dazu beitragen ein friedliches Zusammenleben zwischen Zugewanderten und Einheimischen zu ermöglichen, sowie rasche Lösungsmöglichkeiten bei Problemen zu finden. Zum anderen sollen Bevölkerungsrückgang und Abwanderung verhindert werden. Dabei ist das Ziel Erfurt als eine interkulturelle Stadt zu entwickeln. Das soll erreicht werden über die Integration und Partizipation von Menschen mit Migrationsgeschichte, d.h. durch eine rechtliche und faktische Chancengleichheit, die gleiche Rechte und Pflichten für alle ermöglicht. Wichtig ist ein friedliches Zusammenleben zu schaffen, das die Freiheitsrechte der Einzelnen, wie Meinungsfreiheit und freie Religionsausübung wahrt. Dabei sollen die kulturelle Vielfalt und die vorhandenen Ressourcen genutzt werden, um Finanzen einzusparen und eine Vernetzung der Angebote zu ermöglichen. Zweck des ZIM ist eine Vernetzung der hier tätigen Vereine, um Angebote abzustimmen, dadurch ein Über- oder fehlendes Angebot zu vermeiden und so gute Rahmenbedingungen für eine erfolgreiche Integration und Beheimatung zu schaffen.

Zur Entwicklung von Integrationsmaßnahmen gehört eine regelmäßige Information, Kooperation und Vernetzung aller am Integrationsprozess Beteiligten. Hierzu bietet sich die Zusammenarbeit mit den Trägern und eine Kooperation mit dem benachbarten Kindergarten, der Grundschule und dem Jugendhaus „Maxi“ an. Es ist erforderlich, entsprechend der ermittelten Bedarfsanalyse zielgruppen- und themenorientierte Maßnahmen zu entwickeln. Außerdem unterstützt und fördert das Zentrum die Selbsthilfe- und Organisationsfähigkeit von Migrant*innen und Spätaussiedler*innen und trägt zur Vermeidung sozialer Konflikte bei.

Um das Verständnis der einheimischen Bevölkerung für Zugewanderte zu erhöhen und für dieses Thema zu sensibilisieren, ist es wichtig, sie als Zielgruppe des ZIMs mit einzubeziehen. Nur so können Diskriminierung und Fremdenfeindlichkeit abgebaut bzw. vorgebeugt werden.

Das Zentrum ist eine Anlaufstelle, sowohl für Zugewanderte, einheimische Bürger*innen, als auch für am Integrationsprozess beteiligte Ämter, Behörden und Institutionen. Es dient als Kompetenzzentrum zur Vernetzung, Verzahnung und Transparenz der Angebote für Migrant*innen.

Zusammenfassend sind die Zielgruppen:

- Zugewanderte (egal welcher Herkunft und Aufenthaltsstatus)
- Einheimische Bürger*innen
- Ämter und Behörden
- Träger und Institutionen
- Ehrenamtliche
- Menschen des Wohnumfeldes

3. Sozialräumliche Darstellung

Das ZIM ist im Programmgebiet „Sozialer Zusammenhalt“ der Stadt Erfurt angesiedelt. Das Programmgebiet ist gekennzeichnet durch sozial-strukturelle Problemlagen und Arbeitslosigkeit, einhergehend mit sozialen Entdifferenzierungen. Bevölkerungsverluste und Vernachlässigung des Wohnumfeldes und das Entstehen sozialer Brennpunkte sind die Folge der sich gegenseitig verstärkenden negativen Entwicklungen. Arbeitslosigkeit und deren wirtschaftliche Folgen reduzieren jedoch nicht nur die Teilhabemöglichkeiten am öffentlichen Leben der Betroffenen, sondern führen häufig zu einer Verlängerung des Problems in die nächste Generation. Im Stadtgebiet gibt es einen Anteil von 38% Alleinerziehenden, 30%

Langzeitarbeitslosen und einen überdurchschnittlich hohen SGB II-Bezug. Der Anteil der ausländischen Bevölkerung liegt im Programmgebiet bei durchschnittlich 10,95%. (Stand 2017). Dabei ist davon auszugehen, dass sich hier die Zahlen stark erhöht haben, analog zu den Zuzugszahlen. Laut Sozialstrukturatlas ist die gesellschaftliche Teilhabe in dem Stadtgebiet unterdurchschnittlich ausgeprägt. Es findet eine Zunahme sozialräumlicher Segregation innerhalb der Stadt und des Planungsraumes statt. (Quelle: Sozialstrukturatlas Stadt Erfurt, 2020)

Der Bedarf für ein Zentrum für Integration und Migration stellt sich überdies, da in Erfurt in den letzten Jahren steigende Zuwanderungszahlen zu verzeichnen sind. Außerdem fehlten den Vereinen Räume, um Integrationsarbeit leisten zu können. Durch eine Dezentralisierung der Angebotsstruktur in Erfurt kam es zu einem Überangebot auf der einen Seite und fehlenden Angeboten auf der anderen Seite.

Der Standort des ZIM wurde mit Bedacht gewählt. Es ist in einem Brennpunktgebiet von Erfurt angesiedelt. Im Stadtgebiet der Johannesvorstadt leben und arbeiten überdurchschnittlich viele Bürger*innen mit Migrationsgeschichte. Das spiegelt sich auch in den Einrichtungen in der näheren Umgebung, wie Kindergärten, der Grundschule und dem Jugendhaus „Maxi“ wider. Zudem existieren in diesem Gebiet verschiedene Übergangswohnheime, in denen Spätaussiedler*innen, Jüdische Kontingentflüchtlinge und Asylbewerber*innen u.a. in den ersten Monaten nach ihrer Ankunft in der Stadt untergebracht werden.

Auch die immer enger werdende Finanzsituation in der Kommune und bei den Trägern, sowie der gleichzeitigen Übernahme neuer Aufgaben aufgrund der Änderungen in den gesetzlichen Verordnungen, verlangen nach Information, Koordinierung und Kooperation, damit die vorhandenen Ressourcen effizient genutzt und neue Formen des Umgangs mit Zugewanderten umgesetzt werden können.

Im Stadtgebiet gibt es eine enge Zusammenarbeit mit der Johanneschule, dem Jugendhaus Maxi, dem Stadtteilbüro/ Quartiersmanagement des Programms Soziale Stadt, den Kindergärten Kastanienhof und Kinderland und weiteren Institutionen. Darüber hinaus gibt es eine enge Zusammenarbeit mit den Akteur*innen im Netzwerk für Integration.

4. Vorstellung des Leistungserbringers

Der Internationale Bund (IB) ist mit mehr als 14.000 Mitarbeitenden einer der großen Dienstleister in der Jugend-, Sozial- und Bildungsarbeit in Deutschland. Er unterstützt Kinder, Jugendliche, Erwachsene und Senior*innen dabei, ein selbstverantwortetes Leben zu führen – unabhängig von ihrer Herkunft, Religion oder Weltanschauung. Sein Leitsatz „Menschsein stärken“ ist für die Mitarbeiter*innen Motivation und Orientierung.

Der Internationale Bund (IB) wurde 1949 gegründet. In seinen Jugendgemeinschaftswerken brachte er Zehntausende eltern-, heimat- und arbeitslose Jugendliche unter, bildete sie aus und zeigte ihnen neue Perspektiven auf. Heute ist der IB eine große und leistungsfähige Organisation, die jahrzehntelange Erfahrung mit Menschen in schwierigen Lebenslagen, gesamtgesellschaftlichem Engagement und der Übernahme sozialer Verantwortung hat. Er unterhält rund 900 Einrichtungen an 300 Standorten bundesweit, darunter eigene Schulen, Akademien und Hochschulen. Hauptsitz der Unternehmensgruppe ist Frankfurt am Main.

Der IB in Thüringen beschäftigt 450 Mitarbeiter*innen und bietet an 26 Standorten seine Kompetenz im sozialen Bereich und den Arbeitsmarktdienstleistungen für Kinder, Jugendliche

und Erwachsene an. Unsere Angebotsschwerpunkte liegen in den Bereichen Erziehungshilfen, Kinderbetreuung in Kindertagesstätten, ambulante Pflegedienste, Integrationshilfen, Migrationshilfen, Jugendwohnheime, Freiwilligendienste sowie im Arbeitsfeld Beschäftigung und Bildung.

In Erfurt ist der IB mit dem Jugendwohnheim, der beruflichen Bildung, dem Jugendmigrationsdienst und dem Bereich Migrationshilfen – zu dem auch das ZIM gehört – vertreten.

5. Rechtliche Grundlagen

Gesetzliche Grundlagen für das Betreiben eines Zentrums für Integration und Migration gibt es auf verschiedenen Ebenen. Dazu gehören die Bestimmungen und Umsetzungsrichtlinien zur Migrations- und Integrationspolitik auf der Ebene der Europäischen Union, des Bundes und der Länder. So muss Integration in erster Linie auf der Grundlage der Verfassung der Bundesrepublik Deutschland erfolgen. Dort werden die Rahmenbedingungen gesetzt durch Bestimmungen zu den Menschenrechten, Demokratie, Rechtsstaatlichkeit, Gewaltenteilung, Gleichstellung der Geschlechter und die Trennung von Staat und Kirche. Auf dieser Basis können eine Gleichberechtigung der Zugewanderten am gesellschaftlichen Leben und ein friedliches Miteinander stattfinden.

Auf der Bundesebene gibt es weitere Gesetze, die sich unmittelbar mit Migration beschäftigen und so eine Grundlage für die Arbeit im ZIM bilden. Dazu gehören das Bundesvertriebenengesetz, Asylbewerbergesetze, das Zuwanderungsgesetz u.a.

Zu den kommunalen Beschlüssen gehört beispielsweise der Stadtratsbeschluss der Stadt Erfurt zur Förderung des Zentrums aus dem Jahr 2002. Der IB hat durch die Erarbeitung eines Kooperationsvertrages die rechtlichen Rahmenbedingungen für die Arbeit der Vereine im ZIM geschaffen. In diesem Vertrag sind alle relevanten Fragen für eine ordnungsgemäße Durchführung und reibungslose Abwicklung geklärt. Außerdem verpflichten sich darin alle Vereine zur Zusammenarbeit und zu gemeinsamen Zielen. Die Eigenständigkeit der Vereine wird dabei gewahrt. Als Bestandteile dieses Kooperationsvertrages existieren zudem ein Raumnutzungsplan, eine Hausordnung und ein Reinigungsplan.

6. Rahmen der Leistungserbringung

6.1 Personelle Ausstattung

Es werden drei Personalstellen (Vollzeit) mit folgenden Aufgaben benötigt:

I. Netzwerk-Koordination

- Träger des Netzwerks für Integration in Erfurt ist die Landeshauptstadt Erfurt, vertreten durch den Beauftragten für Migration und Integration
- In enger Zusammenarbeit mit dem Beauftragten und dem Büro für Migration und Integration sind zukünftig folgende Aufgaben für die Netzwerkkoordination festgeschrieben
- Weiterkonzipierung der strategischen Ausrichtung und stetige Weiterentwicklung des Netzwerks (Politik, Projekte, Umfragen, Struktur, Sitzungsanzahl, AGs etc.) Inhaltliche Vorbereitung, Tagungsmanagement, Informations- und Protokollservice der

Netzwerktagungen – jeweils in enger Zusammenarbeit mit dem Beauftragten für Migration und Integration

- Organisation und Management der Arbeitsgruppen des Netzwerkes, regelmäßige Kontrolle der Produktivität i. V. m. der Aufgabenstellung der AGs, stetige Weiterentwicklung der AGs (siehe Konzept, auch Neuschaffung, Auflösung oder Zusammenlegung von AGs)
- Planung und Durchführung von regelmäßigen Fort- und Weiterbildungsangeboten für die Mitglieder, im Besonderen von Input Veranstaltungen bei gesetzlichen Neuerungen (wie z.B. Chancenaufenthalt, neues Einbürgerungsrecht etc.)
- Mitgliedermanagement: Aktualisierung, Neugewinnung, Beratungsgespräche
- Mitarbeit in integrationsrelevanten Gremien, Teilnahme an Gremien, Tagungen, Multiplikator*innen-Treffen der Stadt
- Beratungen und Unterstützung z.B. bei der Konzeptentwicklung der Akteur*innen für das Gebiet Integration und Migration
- Analyse der Migrationsarbeit in der Stadt
- Angebotsplaner für das Netzwerk (Herausgabe quartalsweise, Abfrage der Veranstaltungen, Layout, Verteilung)
- Pflege und Aktualisierung der Internetseite www.integration-migration-thueringen.de/netzwerk
- Verbreitung von Informationsmaterialien zu Integrations- und Migrationsfragen (Monatlicher Email-Newsletter, immer am letzten Werktag des Monats)
- Öffentlichkeitsarbeit, Vorträge
- In allem enge Abstimmung mit dem Büro für Migration und Integration als Träger des Netzwerkes

II. ZIM-Leitung

- Zentrums- und Raummanagement
- Betreuung und Beratung für die im ZIM ansässigen Vereine
- Planung und Koordination von Angeboten, Kursen, Projekten, Ausstellungen, Festen, etc. im ZIM
- Initiierung und Entwicklung von bedarfsgerechten Projekten für Zugewanderte
- Beratungsangebot: Erstorientierung und Verweisberatung für Zugewanderte und Einheimische, Migrationsberatung i. V. m. der 3. Stelle
- Informationsdienst über das ZIM (Informationsstände, Materialzusammenstellung, Handreichungen etc.)
- Aus- und Mitgestaltung von Veranstaltungen, bspw. im Stadtgebiet mit Vereinen und Trägern
- Betreuung der Börsen: Dolmetscher*innen-Börse, Integrationsbegleiter*innen-Börse (IBB)
- Management der Veranstaltungen und Aktionen, z.B. Weltflüchtlingstag, Tag der Integration, Ausstellungen im ZIM
- Verwaltung und Koordination der im ZIM angesiedelten Projekte wie "Betreuung und Beratung", „Kita-Einstieg“, „Mehrsprachigkeit ist klasse“, „Leseclub“, „nebenan angekommen“, usw.
- Personaleinsatz von AGHs, Praktikant*innen, Ehrenamtlichen, Sozialstundenleistenden
- Finanzen und Bestellungen
- Statistik
- Mitglied Landesintegrationsbeirat
- Newsletterservice für Erfurt
- Öffentlichkeitsarbeit, Vorträge

- Enge Abstimmung mit dem Büro für Migration und Integration

III. ZIM-Migrationsberatung und Angebotskoordination

- Migrationsberatung für Erwachsene, unabhängig vom Aufenthaltsstatus
- Beratungsangebot für Zugewanderte und Einheimische
- Durchführung von Informationsveranstaltungen (1x/Monat) für Zugewanderte in enger Abstimmung mit dem Amt für Soziales sowie dem Büro für Migration und Integration um auf aktuelle Bedarfe (aus Sicht der Verwaltung) zu reagieren (bspw. Informationsveranstaltungen zu Schuleingangsuntersuchungen, U und J Untersuchungen, etc.)
- Unterstützung bei der Planung von Angeboten, Kursen, Projekten, Ausstellungen, Festen, etc.
- Workshops für Familien z.B. zu Autismus, gewaltfreie Erziehung, Ernährung, Jugendamt
- Teilnehmer*innenakquise für die Angebote im ZIM
- Organisation und Durchführung von Seminaren zu Themen: Förderschule, Integrative Kitas, häusliche Gewalt u.a.
- Planung und Durchführung von Gruppenangeboten für Eltern wie z.B. Elternbrunch oder Ausflüge
- Teilnahme an Multiplikator*innen-Treffen
- Organisation von Angeboten für Kinder und Jugendliche, wie Kinderbetreuung, Vorschulkurs, Nachhilfe
- Stellvertretendes Mitglied Landesintegrationsbeirat
- Enge Abstimmung mit dem Büro für Migration und Integration

6.2 Sächliche und räumliche Ausstattung

Das ZIM befindet sich in der 2. Etage in der Rosa-Luxemburg-Straße 50.

Die Räume werden bisher wie folgt genutzt:

Raumnummer	Raum	Nutzung	Verein
1	Büro I	Betreuung und Beratung, Projektkoordination Kita-Projekt	IB
2	Büro II	ZIM Leitung Arbeitsplatz für Praktikant*innen	IB
3	Konferenzraum	Sprachkurse, Veranstaltungen, Weiterbildungskurse	IB, THIDI, FZR + externe Träger
4	Beratungsraum	Arbeitsplatz für Praktikant*innen Projektarbeitsplatz Büro	IB MOVE alle ZIM Vereine
5	Büro und Medienraum	Vereinstätigkeiten Büro/Beratungsraum Medienraum (gefangener Raum, darf nicht als Büro o.ä. genutzt werden)	IGM IB IGM
6	Büro	Vereinsbüro	FZR
7	Veranstaltungsraum	Tanzproben, Sportkurse, Theaterproben, Sprachkurse, Veranstaltungen, Kurse	FZR

			alle ZIM Vereine + externe Träger
8	Kinderzimmer	Kinderbetreuung Leseclub Musikunterricht Sprachkurse Nachhilfe	ZIM Vereine+ Externe Träger
9	Küche	Pausennutzung Kursteilnehmende Kochveranstaltungen Nachhilfe Malkurs Sprachkurse Musikunterricht	ZIM Vereine+ Externe Träger
10	Vereinsraum	NW Leitung Vereinssitzungen, Malkurse	IB ODKV
11	Kursraum	Kurse, Sitzungen, Vereinstätigkeiten Nutzung für Veranstaltungen, Kurse	LM alle ZIM Vereine
12	WC Herren	Zusätzlich: Abstellraum für Reinigungsmaterial	gemeinsame Nutzung
13	WC Damen/Wickeltisch	Zusätzlich: Dusche mit Kinder-WC	gemeinsame Nutzung

Im ZIM wird ein möglichst offenes Raumkonzept verfolgt. Alle Vereine haben einen Mietvertrag mit der Stadt. Die Räume werden aber von verschiedenen Vereinen des ZIM und auch externen Trägern genutzt.

Die Räume des ZIM werden auch anderen Vereinen zur Verfügung gestellt, z.B. für Veranstaltungen, Feiern, Seminare, etc.

Folgende Träger nutzen bisher regelmäßig die Räumlichkeiten im ZIM:

Raumnummer	Raum	Nutzung	Träger
3	Konferenzraum	Integrationskurs (Mo-Fr) Elternkurse in Arabisch, Persisch, Dari, Kurdisch PC-Kurse Rechtsberatung Berufsberatung	Diakonie IRC DaMigra RA Güntzel BA
5	Büro und Medienraum	Beratung – Genitalverstümmelung Beratung – Hochschulberatung	SAIDA Leipzig Naomie e.V. Leipzig
7	Veranstaltungsraum	Integrationskurs (Mo-Fr) Veranstaltungen	Diakonie Jugendamt, Büro für Migration und Integration
8	Kinderzimmer	Kinderbetreuung Beratung – Hochschulberatung	DaMigra, IRC Naomie e.V. Leipzig
9	Küche	Kochveranstaltungen	Springboard to learning, Fremde werden Freunde

Es gibt viele Anfragen von anderen Migrant*innenselbstorganisationen, die keine eigenen Räumlichkeiten haben. Hier wird versucht flexibel eine Lösung zu finden, damit auch diese Vereine Angebote im ZIM durchführen können. Dafür werden v.a. die Räume 03, 04, 05 sowie 08 genutzt.

Folgende Ausstattung können die Vereine des ZIM nutzen:

- Büro mit PC (Raum 04)
- Beamer
- Leinwand
- Küche inkl. Ausstattung

7. Prozessqualität

Das Netzwerk für Integration der Stadt Erfurt besteht seit 1999. Das Ziel ist die Vernetzung aller Akteur*innen der Stadt, die im Bereich Integration und Migration tätig sind. Aufgrund dieser Vernetzung und des Austauschs in Tagungen und Arbeitsgruppen, sollen bessere Bedingungen für die Integrationsarbeit geschaffen werden. Es versteht sich als Schnittstelle zwischen den Akteur*innen und der Politik und versucht dadurch, die Interessen der Integrationsakteur*innen zu vertreten und somit die Lage der Menschen mit Migrationsgeschichte zu verbessern. Zudem liefert das Netzwerk Informationen und Zuarbeiten für die Netzwerkmitglieder und trägt somit einen erheblichen Teil dazu bei, dass ein konstruktiver und zielgerichteter Austausch funktionieren kann. Grundlagen für die Arbeit des Netzwerkes sind das Integrationskonzept der Landeshauptstadt Erfurt und gesetzliche Bestimmungen und Verordnungen. Ebenso sind Schwerpunkte die Festlegungen und Bedarfsermittlungen aus dem Netzwerk und dabei auch immer eine enge Zusammenarbeit und Abstimmung mit dem Büro Migration/Integration der Stadtverwaltung sowie dem Sozialamt.

Das Netzwerk für Integration versteht sich auch als Dienstleisterin für seine Mitglieder. Durch ständigen Kontakt zu diesen werden Bedarfe ermittelt und Lösungsstrategien diskutiert und vorangetrieben. Ein zentraler Punkt ist die Versorgung der Akteur*innen mit Informationen bezüglich des aktuellen Geschehens im Bereich Integration/Migration in der Stadt Erfurt, aber auch thüringen- oder bundesweit, sofern es Auswirkungen auf die Arbeit vor Ort hat. Außerdem werden Informationen und Angebote der Mitglieder untereinander gestreut, um in Kooperationen treten zu können, Ressourcen zu bündeln und Klient*innen passgenau beraten zu können. Dies geschieht auf verschiedenen Wegen: einem monatlichen Newsletter-Service, einem gedruckten Angebotsplaner und im Internet über die Homepage und Social-Media-Kanäle.

Die Netzwerkleitung agiert zur besseren Vernetzung und zu Gunsten des Austauschs auch selbst in verschiedenen Netzwerken, engagiert sich in Gremien, nimmt an Fortbildungen und Konferenzen teil und trägt somit auch immer wieder neue Erkenntnisse und auch Methoden und Herangehensweisen mit ins Netzwerk für Integration. Die Kooperationen bestehen teilweise innerhalb, aber zu einem großen Teil auch außerhalb des eigenen Netzwerkes. Zudem beteiligt sich das Netzwerk an Ausschreibungen und initiiert neue Projekte und Vorhaben, in Kooperation mit anderen Netzwerk-Mitgliedern, vorzugsweise für den Standort ZIM.

Durch eine Kooperationsvereinbarung erfolgt die Zusammenarbeit zwischen den Vereinen und dem IB im Zentrum für Integration. Die ZIM-Leitung unterstützt die Vereine bei der Koordination der Räumlichkeiten im ZIM, bei der Erstellung von Förderanträgen sowie Sachberichten, bei der Durchführung von Veranstaltungen und Projekten und bei der Öffentlichkeitsarbeit. Da sich das ZIM als Einheit betrachtet, werden auch viele Projekte in Kooperation durchgeführt, wie z.B. der Tag der Integration. Sowohl in der AG ZIM als auch in bilateralen Besprechungen werden stetig die Anliegen der Vereine gehört, nach Lösungen gesucht und bei Bedarf auch eine Schnittstelle zwischen den Vereinen und der Stadt Erfurt geschaffen.

Die Arbeit des Zentrums für Integration und Migration ist in Erfurt zu einem unverzichtbaren Grundpfeiler geworden. Mit der Zusammenarbeit der Vereine können viele Angebote umgesetzt werden. Das ZIM ist eine wichtige Anlaufstelle für Menschen mit Migrationsgeschichte in Erfurt und ist durch die verschiedenen Vereine und das vielfältige und bedarfsorientierte Angebot ein wichtiger Baustein für die Integrationsarbeit der Stadt. Durch ein hohes Aufkommen von Besucher*innen im Zentrum nehmen wir die Anliegen und Wünsche der Menschen direkt wahr und setzen oft in kurzer Zeit passgenaue Angebote um. Das ist unsere Stärke, auf die wir weiterhin bauen.

8. Strukturqualität

Für eine optimale Strukturqualität wird die personelle, materielle und räumliche Ausstattung des ZIM wie folgt festgelegt:

Bereiche	Umsetzung
Personal	- Qualifikation - Weiterbildungen
Materiell	- Finanzielle Unterstützung Stadt - Weitere Anträge bei Finanzgebern
Ausstattung	

9. Ergebnisqualität

Durch folgende Indikatoren sollen Veränderungen durch die Arbeit des NW und ZIM erreicht werden:

Indikator NW	Anzahl (pro Jahr)
Netzwerktagungen	5
AG Sitzungen	20
Fortbildungen für NW Mitglieder	2
Mitglieder	70
Angebotsplaner	4
Newsletter	12

Indikator ZIM	Anzahl (pro Jahr)
Vereine	8
IB initiierte Angebote	520
Beratungen	400

AG ZIM	6
Ausstellungen	2
Fortbildungen für Akteur*innen und Einheimische	4
Newsletter für Integrationsbegleiter*innenbörse	10

10. Einbindung der Leistungsberechtigten bei der Erstellung der Konzeption

Die Vereine des ZIM wurden und werden in die Fortschreibung des Konzeptes einbezogen. Allen wird dieses zur Korrektur bzw. Erweiterung zur Verfügung gestellt. So haben die Vereine die Möglichkeit aktiv die Inhalte mitzubestimmen. Alle Migrant*innenselbstorganisationen haben einen engen Bezug zu den jeweiligen Communities der Zugewanderten. Dadurch ist es möglich viele verschiedene Sichtweisen zu berücksichtigen.